



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**CreutzSchuel Jn welcher die Gedult gestärckt, hülff vnd
trost an die hand gegeben wirdt**

Drexel, Jeremias

Cöllen, 1684

§. 3.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51984)

des Fleisches und Geistes glauben. (a)
 Und soviel sagt uns Tertullianus von
 Gedult.

(a) Idem cap. 15.

§. 3.

Es erzehlet Theodoretus, der Teufel
 hab dem Einsidler Jacobo grausame
 Streich gedräwet Dem antwortet Jaco-
 bus gar frölig und voller Gedult / und mit
 einer solchen Gestalt / wie die Gedult selber
 hat: Wans dir von Gott erlaubt ist sagt
 er / so schlag mich: ich wil die Streich
 gern außstehen / wei: ich vom Herrn
 und gar nit von dir geschlagen würd.
 Wans dir aber nit erlaubt ist / so wirst
 du mich nicht schlagen / ja wohl gar
 nit anrühren können / reiß und beiß umb
 dich / wie grimmig du immer wilst. Also
 solt auch ein jeglicher auß uns zu allen/
 die er für seine Feind hält / frey rund und
 unverzagt her auß sagen: Hat euch Gott
 Gewalt geben / wolan / so schlagt nur her
 auß mich / zerzeiß mich mit Zähnen / la-
 det allerley Unbild und Schmach auß

¶ 4

mich:

mich : ich werd mich doch vergebens mühen gegen euch : habt ihr aber so viel Gewalt nicht / wan ihr schon Rachen aufsetzt wie die Drachen / und ewre Zähne schärfet und spizet / werdet ihr mich doch nicht beissen können / ich stehe ganz sicher und wohl behüt.

Der selige Pabst Gregorius Magnus hat nicht allein sehr schöne Gebotslehren geschrieben / sondern auch dieselben mit seinem eygenen Exempel bekräftiget / er hat angefangen zu thun und zu lehren miteinander. Dan zum Kaiser Morizen / der ihn auff vielerley Weiß verfolgte / schrieb er also : Werde ich mich gegen dem allmächtigen Gott stets täglich versündige / so gedulde ich / und mache mir die Rechnung / es werde mir vor seinem erschrecklichen Richter ein Hülf und Miltung fern / wan ich täglich mit stäten Streichen geschlagen werde. Ich glaub auch / lieber Kaiser / daß ihr uns Gott dem Herren umb so viel desto mehr verführet / je mehr und strenger ihr mich verfolget

der ich Gott nicht recht diene. (a)

Allmächtiger Gott / wie ist diß so gedultig und demüthig geredt: Gedult ist ein Mittel für alle Schmerkens

Gedult bringt Huld/
Zahlt manche Schuld.

Ja sie zahlt wohl alle Schuld. Welcher Heilig ist jemalen ohne Gedult gecrönet worden?

Die Grammatisten sagen / es sey kein Regel / von der nicht etwas außgenommen werde. Allda aber gilt dieser Spruch mit ein Pfifferling. Die Regel der Gedult hat durchaus nichts an ihr / das könt außgenommen werden. Darumb schreibt uns S Paulus so streng und eng für: Seyt gedultig gegen jederman. Mit aller Demut und Sanftmut / und mit Gedult. (b)

Gedult muß man haben an allen Dreyen / zu aller Zeit / gegen jederman / in allen Dingen: nichts außgenommen.

¶ 5

Dan

(a) Greg. I. 5 epist. 31. (b) 1. Theß. 5. 7. 14. Eph. cap. 4. 7. 2.

Dan ohne Gedult ist keine Tugend bekommen. Entgegen aber ist die Ungedult ein Anfang und Ursach zu allen Lasten / auß ihren Brunnen fließen die Aderen zu mancherley Sünden. Ein Ungedultiger ist nie gehorsamb: Ein Gedultiger aber widersetzt sich nie / er weigert sich nie. Der Ungedult Ursprung und herkommen kan man gar wohl im Teufel selber finden. Ungedult ist ein Mutter und Zigel der heftlichsten Eitelkeit und Unsinnigkeit. Dan was ist richter / was ist nartzischer / als daß einer selber seinen Unfall duppelt / und die Belohnung / welche der Gedult versprochen worden / so muthwillig hinweg wirfft?

Mancher Ungedultiger / wan er nur einen Heller verliert / wirfft er vor Muth den Seckel gar hinweg: Stihlt man ihm einen Halm / so zündt er ganze Garben an. Ein solcher Gesell war jener Cammerherr: Kaysers Rudolffs des Andern. Der / als er zu morgens dem Kaysen frisches Wasser zum abwaschen bringen wolte

trug er es in einem schönen crystallinen
Glas daher. Weiß aber nit/ wie ers über-
sehen / daß ihm der Luch oder Deckel vom
Glas entfält / darüber er dermassen unge-
duldig worden / daß er auch dz ganze Glas
zu Boden geworffen / mit diesen Worten:
Hat der Teufel den Sattel / so hab er das
Ross auch darzu. Hat also auff einen ein-
zigen Wurff 400. Guldenhaler verworf-
fen/dan so hoch ward das crystalline Glas
geschänt.

Also wird manchesmal ein gar leichtes
Ubel mit einem grossen Ubel geduppelt;
also kommen auß einem kleinen Schaden
offt durch Ungedult gar grosse Schäden
und Ungelegenheiten.

Merck einer nur wohl auff des Königs
Salomonis weisen Spruch: Wer unge-
duldig ist / der wird Schaden leyden. (a)
Dan je unwilliger und widerspenniger ei-
ner leydet / desto schmerzlicher empfindt
er / was er leydet. Also ein wildes Thier /
das sich auß dem Garn reissen wilt / ver-
wicklet sich erst recht. Also die Vögel /

V 6

wan

(a) Prov. 19. 7. 19.

wan sie wollen den Leim auß den Federn
 schwingen verkleiben sie sich erst recht dar
 mit. Es ist kein Bürd so schwär / als
 dem / der es willig über sich nimmet / zu
 ringer als dem / der es mit Unwillen
 annemmen. Wer nun einen Verstand
 brauchen wilt / der beleiht sich der Gedult.
 Ein Nârrischer weist weder zu meiden
 noch zu leyden. Darumb sagt Salomon
 außdrücklich klar : Wer gedültig ist / der
 wird regiert / und hat grossen Verstand.
 Vnd ein Ungedültiger thut nârrisch. (a)

Derwegen hat S. Gregorius recht ge
 sagt : Je weniger einer gedültig besunden
 wird / desto ungelehrter ist er. (b) Ja ge
 wislich also ist ihm. Wie ungedültiger /
 nârrischer. Das auch Salomon bezeugt.
 Die Lehr eines weisen Manns wird durch
 Gedult erkant. (c) Die Thörichte aber
 und Ungedültige zerkrassen und zerbesen
 sich selbst / stürzen Tisch und Bänck
 über und über / werffen Becher und Glä
 ser zu Boden / reißen das Haar auß / schla
 gen

(a) Prov. 14. v. 29. (b) Greg. hom.
 35. in Evang. (c) Prov. 19. v. 11.

gen sich hin und wider um des Hertz / fahren mit dem Kopff an eine Wand / wie Kaiser Augustus / der schlug seinen Kopff an die Wand / und schrye: Redde legiones, Vare, redde legiones. O Vare / O Vare / gib mir meine Soldaten wieder / die dir die Teutschen erschlagen haben. In Summa, Ungedult ist sonst zu nichts nutz / als das es Pein und Schmerzen macht.

§. 4.

Dahero folgt auch / das wir uns von gar schlechter Sachen wegen / und die fangs der Red werth seynd / erzürnen und auß der Haut fahren wollen. Ist erwan der Jung nit hurtig genug / der Ofen ist nicht zu rechter Zeit gehitzt / man hat das Beth zeritt / der Tisch ist nicht recht gedekt / da brennen wir gleich vor Zorn / da ist die Ungedult im Handel. Wir zürnen über ein Feder / damit wir schreiben / über ein Pferd / das wir reitten / über ein Kleid / das wir antragen. Daher muß man offte hören: Welcher Teufel hat doch diesen

V. 7

Wenn